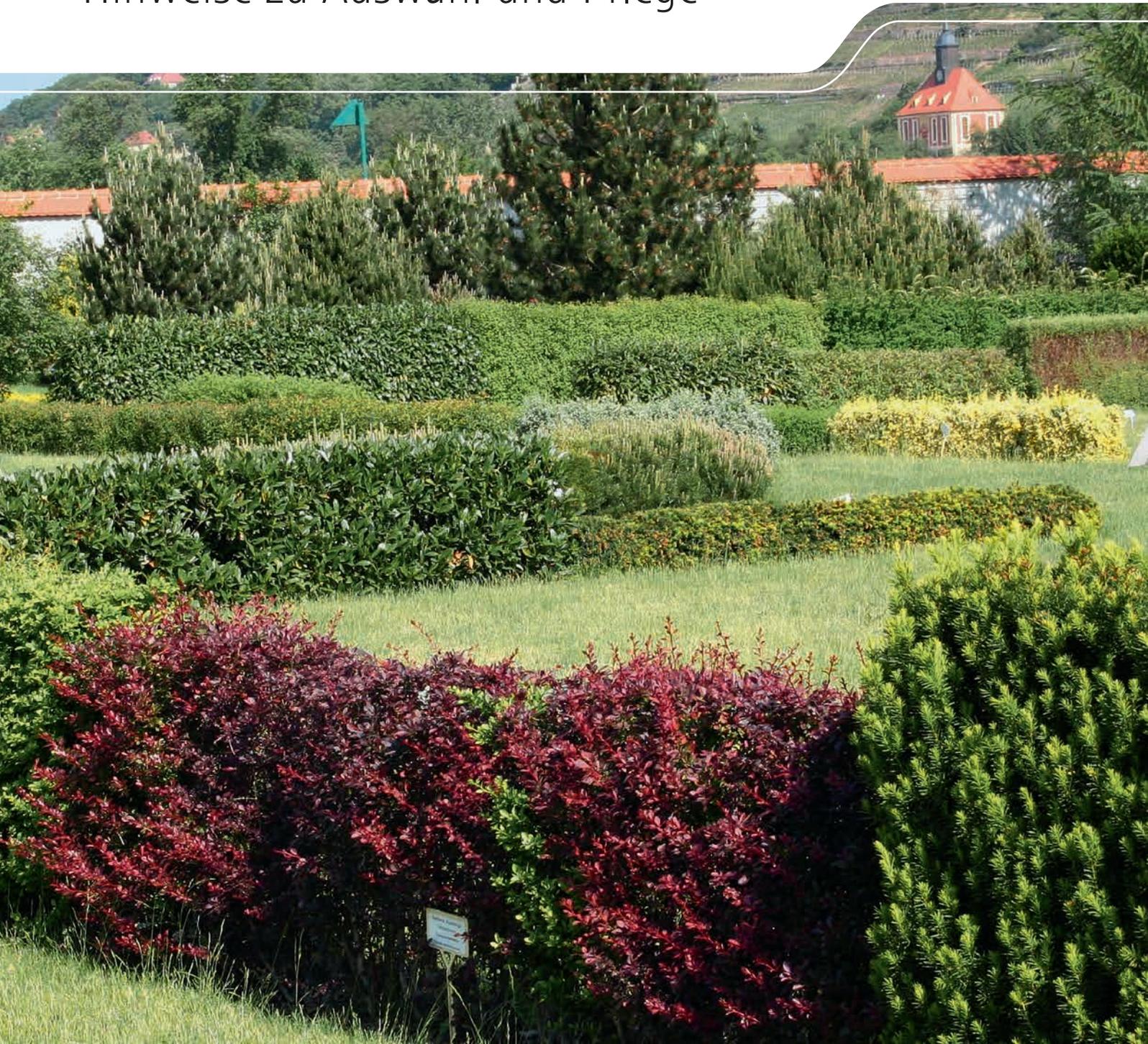




Geschnittene Hecken

Hinweise zu Auswahl und Pflege





Kriechspindel 'Emerald'n Gold' (*Euonymus fortunei*)

Hecken bieten viele Vorteile

Bei der Entscheidung »Zaun oder Hecke?« spielen oft die Platzverhältnisse eine Rolle. Kleine Grundstücke oder Gärten zwingen dazu, platzsparende Varianten zu wählen. Zäune erscheinen auf den ersten Blick geeigneter. Sie werden in Baumärkten in großer Auswahl preisgünstig angeboten und sind leicht und schnell zu errichten. Jedoch müssen die Folgekosten für die Pflege und die begrenzte Lebensdauer berücksichtigt werden. Mit einer schlank gehaltenen Schnitthecke lassen sich auch auf kleinen Grundstücken viele positive Effekte erzielen, die ein Zaun nicht bieten kann. Die Pflanzung einer Hecke ist kosten- und arbeitsaufwendig, bei richtiger Pflege kann sie jedoch eine hohe Lebensdauer erreichen. Der Aufwand für Pflege- und Schnittmaßnahmen vermindert sich mit zunehmendem Alter der Hecke.

Für das Anpflanzen einer Hecke spricht neben dem positiven optischen Eindruck ihr hoher ökologischer Wert. Die »grünen Mauern« sind während der Blüte Pollenspender für Insekten und dienen im Sommer bis Herbst mit reichlich Früchten als Nahrungsgrundlage für Vögel und zahlreiche Kleinlebewesen. Außerdem bieten sie sich als Nist- und Brutplatz an. Bei den Schnitt- und Pflegemaßnahmen im Sommer sollte auf brütende Vogelpaare Rücksicht genommen werden. Weitere ökologische Vorteile von Hecken sind die Bindung von Staub aus der Luft, die Sauerstoffproduktion sowie ihre Wirkung als Lärmschutz. Stabile, dichte und hohe Hecken dienen auch als natürlicher Wind- und Sichtschutz.

Die Pflanzenwahl und das fachgerechte Anlegen einer Hecke setzen fundierte Gehölzkenntnisse voraus. Deshalb ist zu empfehlen, sich bei der Auswahl in anerkannten Baumschulen beraten zu lassen. Dort können Informationen über die Eigenschaften der Gehölzarten, die Eignung für bestimmte Zwecke sowie auch über Standortansprüche, Pflanzung und Pflege eingeholt werden. Hecken können vielfältige Funktionen erfüllen. Die Wahl der Pflanzenart ist vor allem abhängig von der gewünschten Höhe. Darüber hinaus sollten aber noch weitere Kriterien eine Rolle spielen. Diese werden im Folgenden genannt.



Kornelkirsche (*Cornus mas*) mit Vogelnest

Einfassung von Beeten

Kleine, niedrige Schnitthecken sind aus alten Kloster- oder Bauergärten bekannt. Um kleine Beete mit Gemüse, Kräutern oder Blumen zu umschließen, kamen insbesondere verschiedene Buchsbaumarten zum Einsatz. Mit Buchs (*Buxus*), Stechpalme (*Ilex*) oder Kriechspindel (*Euonymus*) lassen sich auch Grabstellen gut einfassen.

Wegebegleitend oder für eine niedrige Grenzmarkierung, zum Beispiel zwischen Kleingartenparzellen, sind Spierstrauch (*Spiraea*) oder Fingerkraut (*Potentilla*) geeignet, die als Sommerblüher nur im Winter geschnitten werden dürfen.



Spierstrauch 'Grefsheim' (*Spiraea cinerea*)

Begrenzung

Um bestimmte Bereiche abzutrennen oder vor dem Betreten zu schützen, sollten halbhohe Heckenarten gewählt werden, die nicht so stark wachsen. Höhen bis zu einem Meter markieren deutlich den Bereich, der geschützt sein soll, dahinterliegende Flächen bleiben jedoch gut einsehbar. Für diesen Zweck eignen sich verschiedene Arten von Berberitzen (*Berberis*), Feuerdorn (*Pyracantha*), Alpen-Johannisbeere (*Ribes*) oder Spierstrauch (*Spiraea*).



Gewöhnlicher Liguster 'Atrovirens' (*Ligustrum vulgare*)

Wind- und Sichtschutz

Soll ein Wind- oder Sichtschutz erreicht werden, sind höhere und robustere Pflanzenarten geeignet. Rotbuche (*Fagus*) und Hainbuche (*Carpinus*) bilden recht schnell widerstandsfähige Hecken von 1,50 bis 2,00 Meter Höhe. Bei Bedarf können sie auch noch höher werden, sind dann aber nicht mehr ohne Hilfsmittel zu schneiden. Diese Heckenarten bilden einen kräftigen Stamm, können aber trotzdem recht schmal gehalten werden. Das trifft auch für den Feldahorn (*Acer campestre*) und den Weißdorn (*Crataegus*) zu. Nicht ganz so »fest«, aber ebenso schöne und bei richtigem Schnitt stabile Sichtschutzhecken lassen sich mit Feuerdorn (*Pyracantha*) und Liguster erzielen.

Blüte und Früchte

Neben der Wuchshöhe gibt es weitere Kriterien, die die Entscheidung für eine Heckenart beeinflussen. Die Kornelkirsche (*Cornus mas*), die Brautspiere (*Spiraea x cinerea*) und die Forsythien (*Forsythia*) zieren sich vom Winter bis Frühlingsanfang mit reichem Blütenbesatz. Feuerdorn (*Pyracantha*), Heckenkirsche (*Lonicera*) und Graue Strauchmispel (*Cotoneaster dielsianus*) bringen im Sommer und Herbst eine Vielzahl roter bis gelber Früchte hervor. Die Früchte der Kornelkirsche sind auch für den Verzehr geeignet und lassen sich gut zu Marmelade verarbeiten.

Laubfärbung

Kornelkirsche, Weißdorn (*Crataegus*) und die vielfältigen Berberitzenarten (*Berberis*) bestechen mit einer auffälligen Herbstfärbung in allen Schattierungen von Gelb über Orange zu Rot. Liebhaber buntlaubiger Gehölze können sich für *Berberis x ottawensis* 'Superba' bei den hohen Hecken, *Berberis thunbergii* 'Atropurpurea' bei den mittelhohen und *Berberis thunbergii* 'Atropurpurea Nana' im niedrigen Bereich entscheiden. Diese entwickeln schon ab dem Frühjahr dunkelrotes Laub.

Immergrüne Hecken

Auch immergrüne Pflanzenarten sind für die verschiedensten Verwendungszwecke im Angebot. Die bekanntesten sind Lorbeerkirsche (*Prunus laurocerasus*), Lebensbaum (*Thuja*), Scheinzypresse (*Chamaecyparis*) und Eibe (*Taxus*). Weniger bekannt als Schnitthecke ist die Hemlocktanne (*Tsuga canadensis*). Sie ist jedoch ebenfalls gut für den Schnitt geeignet. Schwieriger gestaltet sich die Erziehung der Berg-Kiefer (*Pinus mugo*) und der Fichte (*Picea abies*). Wie bei der Lorbeerkirsche ist sehr viel Handarbeit mit der Rosenschere notwendig.

Pflanzung

Die beste Pflanzzeit ist im Herbst, wenn der Boden noch warm ist und herbstliche Regenfälle für zusätzliche Bewässerung sorgen. Bei gesicherter Wasserversorgung ist die Pflanzung aber auch im Frühjahr möglich. Je nach Pflanzenart und Pflanzengröße kann auf unterschiedliche Weise gepflanzt werden. Bei einer großen Zahl von Ballenpflanzen je Meter Hecke empfiehlt es sich, einen Graben in ausreichender Breite und Tiefe auszuheben, danach die Pflanzen gleichmäßig verteilt in den Graben zu stellen



Graue Strauchmispel (*Cotoneaster dielsianus*) mit Herbstfärbung



Blut-Berberitze 'Superba' (*Berberis x ottawensis*)



Kanadische Hemlocktanne (*Tsuga canadensis*)

Verwendungsvorschläge

Sichtschutz bis 1,50 m (und höher)



Hainbuche
Carpinus betulus

Räumliche Trennung bis 1,00 m



Feuerdorn
Pyracantha coccinea

Einfassung bis ca. 0,40 m



Thunbergs Berberitze
'Atropurpurea Nana'
Berberis thunbergii

Immergrüne Hecke



Blaue Scheinzypresse
Chamaecyparis lawsoniana



Kornelkirsche
Cornus mas



Alpen-Johannisbeere
Ribes alpinum



Kriechspindel 'Emerald Gaietii'
Euonymus fortunei



Gemeine Eibe
Taxus baccata



Lebensbaum 'Columna'
Thuja occidentalis



Spierstrauch 'Grefsheim'
Spiraea x cinerea



Zwergmispel 'Decorus'
Cotoneaster conspicuus



Kanadische Hemlocke
Tsuga canadensis



Rot-Buche
Fagus sylvatica



Lorbeerkirsche 'Zabeliana'
Prunus laurocerasus



Edel-Gamander
Teucrium chamedrys



Lebensbaum 'Aurea'
Thuja plicata

n

Blütenhecken



se 'Alumii'
soniana



Liebliche Weigelie
Weigelia florida

Herbstfärbung



Kornelkirsche
Cornus mas

Hecken mit Früchten



Kornelkirsche
Cornus mas



Spierstrauch 'Froebelii'
Spiraea japonica



Graue Strauchmispel
Cotoneaster dielsianus



Graue Strauchmispel
Cotoneaster dielsianus



ktanne



Fingerstrauch 'Goldfinger'
Potentilla fruticosa



Scharlach-Weißdorn
Crataegus pedicellata



Feuerdorn 'Soleil d' Or'
Pyracantha coccinea



cens'



Zierquitte
Chaenomeles speciosa



Feld-Ahorn
Acer campestre



Feuerdorn 'Red Collumn'
Pyracantha coccinea

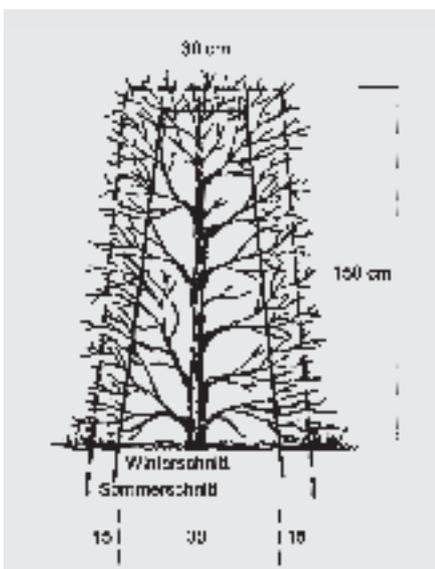
Zu beachten ist der Pflanzabstand zum Nachbargrundstück. Grenzabstände für Pflanzen werden im Nachbarrechtsgesetz bzw. in der Rahmenkleingartenordnung geregelt.



Forsythie 'Minigold' (*Forsythia*)

Achtung!

Einige der genannten Heckenarten dürfen als Wirtspflanzen bestimmter Krankheiten nicht in der Nähe von landwirtschaftlichen Obstanlagen bzw. in Kleingartenanlagen gepflanzt werden. Hinweise dazu sind der Rahmenkleingartenordnung des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e. V. (LSK) zu entnehmen oder können in Baumschulen erfragt werden.



Schnittführung bei regelmäßigem Heckenschnitt

und diesen anschließend mit verbessertem Oberboden wieder zu verfüllen. Bei größeren Solitärpflanzen ist die Einzellochpflanzung geeigneter, bei der das Pflanzloch mit dem Aushub der darauffolgenden Pflanze verfüllt wird.

Die Pflanzen werden beim Einsetzen so gedreht, dass sie mit den Nachbarpflanzen gleich ein geschlossenes Heckenbild ergeben. Ein Wurzelschnitt erfolgt bei wurzelnackten Pflanzen, sofern Bruchstellen oder Schädigungen vorhanden sind. Ein Pflanzschnitt ist je nach Art erforderlich. Mehrtriebige Sträucher werden auf eine einheitliche Höhe zurückgeschnitten, Hainbuchen sollten leicht pyramidal zurückgeschnitten werden. Für den Pflanzabstand in der Reihe lassen sich nur allgemeine Richtwerte angeben. Er ist abhängig von der Größe und Verzweigung der Einzelpflanzen. Je größer die Ausgangshöhe der Pflanzen, desto weiter ist der Abstand zu wählen. Bei Pflanzenhöhen von 30 bis 40 cm können es vier bis fünf Pflanzen auf den laufenden Meter sein, bei Pflanzenhöhen von 80 bis 100 cm empfehlen sich zwei bis drei Pflanzen. Je nach Wuchseigenschaften kann das auch variieren.

Pflege

In der Anwuchsphase ist besonders auf eine ausreichende Bewässerung zu achten. Trockenphasen im Jahr nach der Pflanzung können schnell zu großen Ausfällen führen. Nachpflanzungen ergeben dann ein ungleichmäßiges Gesamtbild. Immergrüne Hecken (z. B. *Thuja*, Scheinzypresse, *Taxus*) assimilieren auch im Winter und benötigen dafür Feuchtigkeit. Bei offenem Boden sind sie deshalb auch dann ab und zu mit Wasser zu versorgen. Ausfälle bei diesen Heckenarten sind meist nicht Erfrierungen, sondern Trockenschäden durch anhaltenden Frost im Boden geschuldet.

Ob eine zusätzliche Versorgung der Pflanzen mit mineralischem Dünger notwendig ist, sollte durch eine Bodenuntersuchung festgestellt werden. Bei guten Böden reicht es aus, diese unter den Hecken mit geeignetem Mulch oder etwas Rasenschnitt abzudecken. Holzhäcksel ist wegen eventuell anhaftender Krankheitskeime nicht geeignet, so werden dem Boden durch die Verrottung gar noch Nährstoffe entzogen. Bei sandigen, nährstoffarmen Böden sollte eine Düngung mit einem lang anhaltenden Mehrnährstoffdünger im Frühjahr zum Austrieb bis spätestens Ende Juni durchgeführt werden.

Heckenschnitt

Regelmäßige fachgerechte Schnittmaßnahmen bis zur endgültigen gewünschten Höhe sind weitere Voraussetzungen für eine gesunde und stabile Einfriedung.

Um ein gesundes Heckenwachstum zu fördern, kommt es auf den richtigen Schnittzeitpunkt an. Eine Hecke erfährt durch den Schnitt eine Verkleinerung der Assimilationsfläche. Dadurch wird der Wuchs verringert. Ein ständiger Rückschnitt aller Neutriebe führt zum Vergreisen und zum Absterben einzelner Heckenpflanzen.

Winterschnitt

Zu empfehlen ist der späte Winterschnitt etwa Ende Februar. Zu diesem Zeitpunkt wird verhindert, dass die Schnittstellen durch den im Frühjahr wieder einsetzenden Saftstrom bluten. Die Schnittebenen sollten nach den Maßen ausgerichtet werden, die die Hecke behalten soll. In diesem scharf geschnittenen Zustand bleibt die Hecke bis zum Neuaustrieb im Mai als sehr strenges Gartenelement stehen. Das Profil soll konisch sein. Um eine gute Saftverteilung in den Pflanzen zu erhalten, sollte die Hecke einen Anlauf von zehn Prozent haben, das heißt, bei 1,50 m Höhe im unteren Bereich auf jeder Seite 15 cm breiter sein als oben. Die obere Breite sollte 15 bis 20 cm kaum überschreiten. Damit beträgt die Gesamtbreite am Fuß 45 bis 50 cm. Weil sich bei allen Gehölzen, besonders bei den Koniferen, die Spitzen stark ausprägen, muss das breitere Wachsen der Krone (Überbauen) verhindert werden. Zu starkes Überbauen beeinträchtigt den Wuchs der unteren Zweige. Sie werden mit Assimilaten nicht mehr genug versorgt und sterben ab. Die Hecke wird unten kahl und verliert damit die vorgesehene Funktion. Deshalb sollte beim Winterschnitt mit der Rosen- oder Astschere eine zusätzliche Reduzierung der Krone vorgenommen werden.



Heckenpflanzung im Lehr- und Sichtungsgarten

Sommerschnitt

Ende Juni erfolgt bei vielen Gehölzen der zweite Jahrestrieb (Johannistrieb). Dieser Termin wird für den zweiten Schnitt gewählt, weil die Pflanzen danach erneut durchtreiben. Sehr wichtig bei diesem Schnitt ist, dass die Schnittebene nicht der des Winterschnittes entspricht. Man lässt etwa ein Drittel der Trieb länge stehen. Dadurch beschattet die Pflanze sich selbst. Die Nester eventuell brütender Singvögel werden nicht freigelegt und die Pflanze hat genügend Blattmasse, um weiter assimilieren zu können. Wird in die Winter ebene geschnitten, leidet die Pflanze unter der Hitze. Eine Assimilation findet kaum statt und der Durchtrieb wird schwächer.

Oft wird der Zeitpunkt des Schnittes in den August oder September verlegt oder es wird ein drittes Mal geschnitten. Danach erfolgt zwar noch ein kurzer Austrieb, dieser reift aber nicht aus und erfriert im Winter. So geschnittene Hecken vergreisen. Es kommt zum Ausfall ganzer Pflanzen. Derart falsch geschnittene Hecken erholen sich wieder, wenn man sie im Sommer gar nicht schneidet. Lediglich sehr lange Triebe werden zum Johannistrieb mit der Rosenschere gekürzt.

Abweichende Schnittzeitpunkte

Einige Hecken sind abweichend von dem genannten Schnittrhythmus zu behandeln. Hierzu zählen blühende und fruchtende Arten sowie einige Koniferenhecken. Um die Blütenwirkung bei Frühblühern wie Goldglöckchen (*Forsythia*), frühen Spieren (*Spiraea*) oder Kornelkirschen (*Cornus mas*) zu erhalten, erfolgt hier der Schnitt erst kurz nach der Blüte. Feuerdorn (*Pyracantha*) zeigt seinen Fruchtschmuck nur, wenn man die einjährigen Triebe zur Blüte kommen lässt. Hier empfiehlt sich alle zwei Jahre ein stärkerer Schnitt. Besonders schwierig ist der Schnitt bei Kiefern- und Fichtenhecken. Um an den geschnittenen Trieben Endknospen zu erhalten, muss der Maitrieb geschnitten werden. Ein zu später Schnitt bewirkt, dass keine Augen an den Schnittstellen gebildet werden. Die Schnittebene wird demnach erst im zweiten Jahr überwachsen. Fichten- und Kiefernhecken lassen sich nur durch Ausdünnen der Schnittebene auf Dauer in den gewünschten Maßen halten, andernfalls werden sie von Jahr zu Jahr höher und breiter.

Heckensichtungen in Pillnitz

Im Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) wird seit 1994 eine Pflanzung mit rund 90 verschiedenen Heckenarten betreut. Sie zeigt die große Vielfalt von Heckenpflanzen und geeignete Arten und Sorten für jede Wuchshöhe. In Lehrveranstaltungen wird der Aufbau einer Hecke durch fachgerechten Schnitt demonstriert. Die Besichtigung dieser Anlagen und Gruppenführungen sind nach Anmeldung möglich.



Sommerschnitt an der Vielblütigen Zwergmispel (*Cotoneaster multiflorus*)



Ansprechpartner Pillnitz:

Dr. Ingolf Hohlfeld
Telefon: 0351 2612-8300

Weitere Informationen

www.smul.sachsen.de/lfulg →
Landwirtschaft und Gartenbau →
Garten- und Landschaftsbau

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de/lfulg

Redaktion:

Referat Garten- und Landschaftsbau
Hubertus Franke
Telefon: + 49 351 2612-8302
Telefax: + 49 351 2612-8099
E-Mail: hubertus.franke@smul.sachsen.de

Fotos:

Hubertus Franke (LfULG)

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH

Druck:

Saxoprint GmbH

Redaktionsschluss:

16.04.2012

Auflage:

5.000 Exemplare, 4. Auflage

Bezug:

Diese Druckschrift kann
kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand
der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: + 49 351 2103-672
Telefax: + 49 351 2103-681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.